

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse
Herausgeber: Schweizerischer Forstverein
Band: 102 (1951)
Heft: 5-6

Buchbesprechung: Bücherbesprechungen = Comptes rendus des livres

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlußpassus in Rieders Entgegnung anbelangt, so fühlen sich die Experten *Rüedi*, *Siebenmann* und *Weber* keineswegs betroffen, glauben sie doch auch ihrerseits für den heimatlichen Wald stets eingestanden zu sein, ohne durch Überschätzungen die Waldbesitzer zu spekulativen Rodungsbegehren animiert zu haben.

BÜCHERBESPRECHUNGEN · COMPTE RENDU DES LIVRES

Morgenthal, J.: **Die wildwachsenden und angebauten Nadelgehölze Deutschlands.** Jena (Gustav Fischer) 1950. 144 Seiten mit 294 Textbildern. Preis: geb. DM 8.50.

Vor manchem andern Bestimmungsbuch hat dieses Bändchen den Vorteil der größeren Vollständigkeit; enthält es doch die nötigen Angaben für die Bestimmung von 20 Gattungen, über 100 Arten und zahlreichen Unterarten und Varietäten. Außer den einheimischen Nadelbäumen sind die meisten nördlich der Alpen im Freien angebauten, also winterharten Exoten berücksichtigt, u. a. 16 *Abies*-, 17 *Picea*- und 29 *Pinus*-Arten. Neben den Bestimmungsschlüsseln, die durch Darstellungen von unbenadelten Zweigen, Nadelspitzen und -querschnitten ergänzt sind, enthält das Büchlein knappe, mit leider etwas allzu kleinen Photos (Zapfen, Zweige, Wuchsform) illustrierte Art- und Gattungsbeschreibungen, in denen auch den wichtigsten Ansprüchen für den Anbau (Boden, Licht) Rechnung getragen wird. Ferner sind die üblichen Register und eine Übersicht über die Familien und Gattungen der *Gymnospermen* beigegeben. Die Hinweise auf die natürliche Verarbeitung der Arten sind oft reichlich summarisch gehalten und in einzelnen Fällen unrichtig (zum Beispiel « Amerika » für die nur an der obern Waldgrenze in Nordkalifornien und SW-Oregon vorkommende *Picea Breweriana*; « Kleinasien » für *Juniperus Sabina*). Auf die gerade den Forstmann interessierende forstliche Bedeutung der Arten in ihrer Heimat wird leider nicht eingetreten. Im übrigen ist es aber dem Verfasser gut gelungen, eine Fülle von Angaben in diesem Taschenbuch (Format 21×14 cm) wiederzugeben. Es wird namentlich allen, die sich in die Kenntnis der Nadelbäume in Gärten und Anlagen vertiefen wollen, gute Dienste leisten. *Kunz*

Schwerdtfeger: **Grundriß der Forstpathologie.** 202 S., 139 Textabb., Verlag P. Parey, Berlin-Hamburg, 1950. Preis geb. DM 13.60.

Vom gleichen Verfasser ist im Jahre 1944 das bekannte Lehrbuch der Forstpathologie und des Forstschutzes « Die Waldkrankheiten » erschienen (vide diese Zeitschrift 1944, S. 334). Jenes Lehrbuch war unerwartet rasch vergriffen. Die zum Teil bereits gedruckte Neuauflage wurde ein Opfer des Krieges. Zwecks Senkung des Preises verfaßte *Schwerdtfeger*, Direktor des Zoologischen Institutes an der forstlichen Hochschule Eberswalde, den vorliegenden « Grundriß der Forstpathologie ». Der neue Text ist konzentriert, aber nicht fragmentarisch gehalten. Der nötigen Kürzung wurden die im Hauptwerk als wertvoll geschätzten Literaturhinweise geopfert. Weil der Luft-

krieg alle Bilder vernichtete, mußten neue hergestellt werden, die den Zweck gut erfüllen. Das Sachregister ist ausführlich gehalten und erleichtert den Gebrauch des Buches.

Grundsätzlich ist der bewährte Aufbau des Lehrbuches wenig verändert worden. Eine Umstellung hat der Abschnitt über die durch Organismen erzeugten Krankheiten erfahren, da er nicht mehr nach der botanischen und zoologischen Systematik, sondern nach der Art der erkrankten Waldbestände geordnet ist.

Ohne dem Buche Abbruch zu tun, sei die Feststellung gestattet, daß u. E. gewisse, zum Allgemeingut forstlichen Denkens gehörende Erkenntnisse, gegen die leider auch heute noch allzu häufig verstoßen wird, vielleicht etwas deutlicher hervorgehoben werden sollten. Dies trifft für die reine, verderbenbringende Fichtenwirtschaft und den auf dem Fuße folgenden Kahlschlag zu. Bei der Sanierung verdorbener Böden hat die konsequente Verwendung angestammter und standortgemäßer Holzarten auf pflanzensoziologischer Grundlage die Hauptrolle zu spielen.

Trotz der erwähnten Konzentration des Stoffes bietet der « Grundriß » von Prof. Dr. S c h w e r d t f e g e r in seinem generellen wie speziellen Teile, im Forstschutz wie in der Forstpathologie, eine Fülle interessanten Stoffes. Er wird daher allen Interessenten gute Dienste leisten. Daß dies notwendig ist, haben die letzten, außerordentlichen Dürre- und Käferjahre zur Genüge bewiesen: Die Forstpathologie ist längst kein forstliches Nebenfach mehr.

Burki

Bach, R.: Die Standorte jurassischer Buchenwaldgesellschaften mit besonderer Berücksichtigung der Böden (Humuskarbonatböden und Rendzinen). Promotionsarbeit ETH. Berichte der Schweiz. Botan. Gesellschaft 1950, Bd. 60, Sonderdruck, Buchdruckerei Buehler & Co., Bern.

Die Mitteilungen des Agrikulturchemischen Instituts der Eidg. Technischen Hochschule (Vorstand Prof. Dr. H. Pallmann) werden in forstlichen Kreisen stets mit besonderem Interesse aufgenommen. Die Forschungsergebnisse dieses Institutes haben sich immer als wertvolle Grundlagen für die Forstwissenschaft und die Forstpraxis erwiesen. Der Verfasser der neusten Publikation, R o m a n B a c h , hatte sich zunächst die Aufgabe gestellt, die zu verschiedenen Waldpflanzengesellschaften gehörenden *charakteristischen Bodenprofile* zu untersuchen und darzustellen. Mit dem Fortschreiten der Untersuchungen zeigte es sich aber, daß nicht jede Pflanzengesellschaft ihr besonderes Profil aufweist, so daß die Problemstellung weiter gefaßt werden mußte. B a c h fragte deshalb nach den *entscheidenden Standortsfaktoren* der einzelnen Gesellschaften. Als Untersuchungsobjekte wählte B a c h verschiedene Waldpflanzengesellschaften des Schweizer Jura. Die Waldungen des Jura sind gegenüber denjenigen des Mittellandes in einem relativ unverfälschten Zustande, so daß sie sich für solche Untersuchungen gut eignen. Allerdings waren die Böden jener Waldungen bisher noch praktisch unerforscht. Bevor B a c h auf das eigentliche Problem eingehen konnte, mußte er demnach zunächst die Böden beschreiben. Die vorliegende Publikation bringt nun, nach Angaben des Autors, in erster Linie die Ergebnisse dieser Voruntersuchungen, zusammen mit der Diskussion

der Standortfaktoren, in qualitativer Hinsicht. Die quantitativen Untersuchungen, insbesondere die Beweisführung der Diskussionsergebnisse, bleiben späteren Veröffentlichungen vorbehalten.

Einleitend hält B a c h in seiner Arbeit das bei Profilaufnahmen gebräuchliche Aufnahmeschema sowie die Signaturen und Abkürzungen der Fachausdrücke fest. Diese Zusammenstellung wird jedem Leser sehr willkommen sein, wie auch die allgemeinen Ausführungen über die Standorte und Böden des Jura. B a c h orientiert darin den Leser kurz und treffend über die unabhängigen Standortfaktoren: Muttergestein, Relief, Klima und Zeit sowie über die charakteristischen Eigenschaften der Bodentypen Humuskarbonatboden und Rendzina. Die *Beschreibung des Standorts* der einzelnen Waldpflanzengesellschaften (das eigentliche Untersuchungsergebnis) umfaßt:

1. eine summarische Wiedergabe der Aufnahmeprotokolle,
2. eine Aufzählung der entscheidenden Standortfaktoren,
3. eine Beschreibung der Böden der Gesellschaft mit Skizzen ausgewählter Profilaufnahmen.

Der Leser lernt dabei zum ersten Male die neuen Bezeichnungen der Jura-Waldpflanzengesellschaften nach M o o r kennen. Leider steht die Publikation der soziologischen Untersuchungen dieses Basler Forschers noch aus. Jeder Forstmann, dem die Jurawaldungen vertraut sind, wird sich aber an Hand der Beschreibungen von B a c h , die in engster Zusammenarbeit mit M o o r entstanden sind, trotzdem zurechtfinden. Für den Pflanzensoziologen, den Bodenkundler und den Forstwissenschaftler, namentlich aber auch für den praktizierenden Forstmann, stellt dieser Teil der Arbeit B a c h s zweifellos eine äußerst wertvolle Grundlage dar. Mit den Assoziationen des Mittellandes und ihren Böden ist man in der Praxis im Laufe der letzten Jahre mehr oder weniger vertraut geworden. Da und dort ist man sogar an Kartierungen und spezielle Beschreibungen herangetreten. Die Arbeit B a c h s , zusammen mit der noch ausstehenden von M o o r , wird es erlauben, daß nunmehr auch im Jura solche Vorhaben ausgeführt werden können. Der Schlußteil der Publikation B a c h s ist wieder mehr von allgemein wissenschaftlichem Interesse. Er verbreitet sich darin über Pflanzengesellschaften und Standort im allgemeinen, diskutiert die entscheidenden Standortfaktoren, den Indikatorwert der Pflanzengesellschaften, wichtige Zusammenhänge bei der Bodenbildung sowie die Vegetations- und Bodenserien.

Die Publikation B a c h s darf jedem Forstmann zum Studium bestens empfohlen werden; dem im Jura tätigen ist sie geradezu ein unentbehrliches Kompendium !

Kurth

Schmid, Emil: Vegetationskarte der Schweiz. 4 Blätter im Maßstab 1:200 000.

Herausgeber: Pflanzengeographische Kommission der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft. Druck: Kümmerly & Frey, Bern. Verlag: Hans Huber, Bern. Preis pro Blatt, gefalzt: Fr. 12.—, Leinen Fr. 16.—.

Die meisten Kollegen kennen wohl die älteren Blätter der *Schmidschen Karte* und schätzen diese kostbare Gesamtschau der schweizerischen Vegetationsverhältnisse. Wir haben die Freude, heute das Erscheinen des letzten Blattes anzuzeigen, welches das südwestliche Viertel unseres Landes darstellt. Der erläuternde Text ist in Vorbereitung und wird in absehbarer Zeit ebenfalls erhältlich sein.

Etter